

Ergebnisse einer urodelenkundlichen Exkursion an die lykische Küste (Südwesttürkei)

Im Rahmen einer Studienreise (s. a. NETTMANN & SCHÖTTLER 1980; KLEWEN & al. 1988; KLEWEN 1991) wurde im Winter 1994 das Verbreitungsgebiet des Lykischen Salamanders *Mertensiella luschani* (STEINDACHNER, 1891) besucht.

Von *M. luschani* sind derzeit acht valide Unterarten bekannt (KLEWEN, 1991). Es erscheint sehr wahrscheinlich, daß durch weitere Forschungen zusätzlich zu den bekannten, eng begrenzten Vorkommen dieses Schwanzlurches im Gebiet der türkischen Mittelmeerküste, etwa von Marmaris im Westen bis Alanya im Osten und von einigen vorgelagerten (griechischen) Inseln, weitere Populationen, wenn nicht gar Unterarten, bekannt werden.

Das Vorkommen von *M. luschani* ist vergleichsweise schwierig nachzuweisen. Die Tiere leben vorwiegend unterirdisch im Lückensystem der Kalkschotter und sind nur während der kühlen und niederschlagsreichen Zeit des Winters nahe der Erdoberfläche anzutreffen. Durch ihre Viviparie lebt die Art zudem völlig unabhängig von stehenden oder fließenden Gewässern.

Folgende Kriterien können für die Suche nach *M. luschani* herangezogen werden (KLEWEN 1991): Unabdingbare Voraussetzung für das Vorkommen des Tieres ist das Vorhandensein von mehr oder weniger verwittertem Kalkgestein, das mit seinem bis in große Tiefen reichenden Spalten- und Lückensystem den Lebensraum der Salamander bildet. Ob hierfür neben der räumlichen Struktur auch die chemische Zusammensetzung des Gesteins eine Rolle spielt, ist nicht genauer untersucht, aber wahrscheinlich. Weiters sollte die jährliche Niederschlagsmenge 1000 mm überschreiten, doch sind diesbezüglich Ausnahmen bekannt. Darüber hinaus kommt *M. luschani* fast ausschließlich in Gebieten mit mittleren Jänner-Temperaturen von über 0 °C vor.

Bei der nachfolgenden Beschreibung der Fundorte wird im Hinblick auf die geringe Kenntnis bezüglich Aufenthaltsort

und Lebensweise der Salamander besonderes Gewicht auf die näheren Fundumstände gelegt. Aufgrund von Artenschutzüberlegungen wird auf eine lagegenaue Beschreibung der Fundorte verzichtet. Zahlen in Klammern hinter den Fundorten bezeichnen die Begehungsdaten. LT bedeutet Lufttemperatur, 1/3/6 bedeutet 1 Männchen, 3 Weibchen, 6 Jungtiere. Zitate im Anschluß an den Fundort verweisen auf seine Erwähnung in der Literatur. Wegen der Seltenheit der Tiere wurden keine Aufsammlungen durchgeführt.

Gökceovacik, Bez. Fethiye,
500 m ü NN, (6. II., 7. II. 1994)
(BASOGLU & ATATÜR 1974)

Aus diesem Dorf und einigen weiteren Orten ist die Unterart *M. l. fazilae* (BASOGLU & ATATÜR, 1974) bekannt. Wir konnten am 6. II. zwischen 16 und 18 Uhr nach intensiver Suche unter großen Steinen ein Weibchen und ein junges Männchen entdecken. Der Fundort befindet sich im Bereich der Äcker des Ortes, ist südwestexponiert und liegt am Fuße einer niedrigen Felswand, die ihn nach Norden abschließt. Während der ersten Begehung herrschte Sonnenschein und eine LT von 18 °C. Am frühen Morgen des nächsten Tages wurde das Gebiet teilweise noch vor Sonnenaufgang (6 bis 10 Uhr, LT 8,7 °C, Himmel bedeckt) erneut aufgesucht. Ein Gebiet von mehreren tausend Quadratmetern wurde durch Steinedrehen systematisch untersucht, doch blieben weitere Funde aus. Erst das tiefgründigere Abtragen von Legsteinmauern, die die Feldterrassen zum Hang hin abstützen, also hangseitig Bodenkontakt hatten, führte zum Fang dreier Weibchen, während sich zwei weitere Tiere unbekanntes Geschlechts so rasch in das tiefe Lückensystem verkrochen, daß sie trotz intensiven Grabens nicht mehr gefunden wurden. Sämtliche Tiere waren deutlich in Fluchtbereitschaft, möglicherweise verschreckt aufgrund des Grabens und Steinewälzens. Es erscheint vorstellbar, daß die Salamander durchaus häufig sind, sich jedoch ihrer

Entdeckung entziehen, ehe man in die Bodenschicht vordringen kann, in der sie sich eben noch aufgehalten hatten.

Dodurga, Bez. Fethiye,
500 m ü NN (7. II. 1994) (EISELT 1966;
BASOGLU & ATATÜR 1974)

Im Verlauf von nur etwa 30 Minuten (13 Uhr, LT 7,7 °C, bedeckter Himmel) hatten wir gemeinsam mit der Dorfbevölkerung von Dodurga 23 (5/5/13) *M. l. luschani* (STEINDACHNER, 1891) zusammengebracht. Die Tiere leben mitten im Ort zwischen den Häusern in den Gassen und Hinterhöfen. Fast unter jedem größeren Stein fand sich ein Salamander, allerdings vorwiegend Jungtiere. Die Bewohner zeigten auch keinerlei Angst vor den Tieren und ergriffen sie ohne Scheu mit der bloßen Hand. Dies steht in deutlichem Gegensatz zu Beobachtungen an anderen Orten (SCHULTSCHIK 1992). Hier erfolgte auch einer der seltenen Nachweise einer anderen Amphibienart (*Bufo viridis*) in unmittelbarer Aufenthaltsgemeinschaft mit *M. luschani*. Die Salamanderpopulation im Ort dürfte ungewöhnlich stark sein. Allein die von uns gezählten 23 Exemplare stammten ausschließlich vom kleinen Hinterhof der Moschee, und nach glaubhaften Schilderungen der Bewohner kommen die Tiere überall im Dorf zuweilen derart zahlreich vor. THORN und SCHMIDTLER (zitiert nach FRANZEN 1987) erlebten 1967 ebenfalls ein derartiges Massenauftreten im Ort. Wenigsten an diesem Fundpunkt dürften die Tiere Kulturfolger geworden sein. Die Ortsumgebung ist deutlich arid geprägt. Möglicherweise werden durch das ständige Vorhandensein von Wasser in der Nähe der menschlichen Behausungen und der Viehställe und die damit einhergehende Erhöhung der Bodenfeuchtigkeit und des Nahrungsangebots die Lebensumstände der Salamander günstig beeinflusst.

Yavu, Bez. Kas, 600 m ü NN (8. II. 1994,
11 Uhr) (BARAN & ATATÜR 1980)

Nachdem am locus typicus (Nadalar Köyü) von *M. l. basoglui* (BARAN & ATATÜR, 1980) nach 4-stündiger Suche bei Schlechtwetter kein Nachweis erbracht

werden konnte, wurden Tiere am Nordrand des etwa 4 km ostwärts gelegenen Ortes Yavu an einem südexponierten steilen Hang in dessen oberem Bereich entdeckt. Zwischen Felsen fanden sich die Tiere unter großen Steinen. Bei strömendem Regen und einer LT von 8°C wurden 2/1/2 Salamander registriert.

Hurma, Bez. Antalya, 20-50 m ü NN
(9. II. 1994, 9 Uhr) (MUDRAK 1984)

Südwestlich des Dorfes Hurma ragt eine etwa 100 m hohe Felswand auf. Am Fuß dieser Wand und bis zu zwei Dritteln ihrer Höhe hat sich Abbruchmaterial in Form einer Schutthalde mit mächtigen Felstrümmern angesammelt. Während der Begehung lag sie im vollen Sonnenlicht (LT 13,8 °C). Es konnten im Verlauf mehrerer Stunden unter teils sehr großen Steinen 0/3/4 *M. l. antalyana* BASOGLU & BARAN, 1976 festgestellt werden. Ein Jungtier wurde außerhalb jeder Deckung im feuchten Gras einer beschatteten Stelle angetroffen. Es war dies der einzige Salamander, der während dieser Exkursion im Freien gefunden wurde. Zwei adulte *Testudo graeca* und nicht näher bestimmte Lacertiden konnten im gleichen steilen Gelände beobachtet werden.

Citdibi, Bez. Antalya, 300-370 m ü NN
(9. II. 1994, 16 Uhr) (FRANZEN &
KLEWEN 1987)

Nachdem die Suche nach *M. l. billae* FRANZEN & KLEWEN, 1987 am locus typicus in Pinienwäldern ergebnislos verlaufen war, wurde in der Nähe des Ortes Citdibi ein dem Bey Daglari nordöstlich vorgelagerter Höhenzug begangen. Hier fanden sich zwei weitere Tiere der Unterart *M. l. antalyana* BASOGLU & BARAN, 1976. Es herrschte klares Wetter bei einer LT von 18° C. Der Platz weist ebenfalls das typische, beim vorigen Fundort näher beschriebene Hangprofil der meisten *M. luschani*-Fundorte auf.

Zu den von uns festgestellten Fundpunkten ist anzumerken, daß sie die ursprünglich als sehr eng aufgefaßten Arealgrenzen der einzelnen Unterarten von *M. luschani* zwar nicht wesentlich, aber doch

etwas ausweiten. Diese Tendenz ist auch in den Berichten anderer Untersucher festzustellen (MUTZ schriftl. Mitt.). In erster Linie dürften es nachweistheoretische Gründe sein, die das gegenwärtige Bild der Verbreitung stark prägen:

1. Die Tiere sind in ihrem Habitat auf Grund ihrer unterirdischen Lebensweise nur schwierig auszumachen.

2. Sie kommen nur in der oft unwirtlichen Jahreszeit zwischen Mitte November und März nahe an die Oberfläche. Die Wetterbedingungen erschweren die Suche.

3. Die Tiere halten sich nahezu ausschließlich unter größeren bis sehr großen Steinen und Felstrümmern auf und das häufig in steilem Gelände.

Möglicherweise dürften sich auch bei *M. luschani*, ähnlich wie bei *M. caucasica* vermutet (siehe SCHULTSCHIK 1994) nur jeweils geringe Teile einer Population nahe der Oberfläche aufhalten. Der weitaus größte Anteil scheint sich den Großteil der Zeit mehr oder weniger tief im Untergrund zu befinden. Vielleicht gibt es von *M. luschani* Populationen, die allein deshalb noch nicht entdeckt wurden, weil sie ihre unterirdischen Lebensräume kaum oder nie

verlassen. Die beim Graben und Steinedrehen beobachteten Insekten weisen auf ein reichliches Nahrungsangebot im Spaltensystem hin.

Die unterirdische Lebensweise hilft auch, die geographische Nähe der einzelnen Unterarten zu verstehen. Nachdem der Ausbreitungsweg über Land für die Tiere offenbar kaum gangbar ist, reichen verdichtete Zonen im Boden aus, um Populationen wirksam und auf Dauer zu trennen, allein dadurch, daß in solchen Zonen kein für die Tiere bewohnbares Spaltensystem vorhanden ist.

Erfreulich ist der Umstand, daß sich die Salamander auf uraltem Kulturboden gut behaupten, ja offenbar an einigen Stellen erfolgreich als "Kulturfolger" existieren können. Durch ihre sehr versteckte Lebensweise ist die Art durch unmittelbare anthropogene Verfolgung nicht gefährdet. Wie sich aber der rasant zunehmende Tourismus in dem Gebiet auf Dauer auf das gesamte Ökosystem der lykischen Küste auswirken wird, bleibt abzuwarten. Eine potentielle Gefahr stellt das rasche Versickern von verunreinigten Oberflächenwässern in das karstige Gestein dar.

DANKSAGUNGEN

Mein besonderer Dank gilt meinen unermüdlchen Begleitern Frau B. RIEGLER und Herrn A. WIEBOGEN. Den Herren F. TIEDEMANN und H.

GRILLITSCH (Wien) danke ich für ihr freundliches Entgegenkommen bei der Beschaffung von Literatur.

LITERATUR

BARAN, I. u. M. ATATÜR (1980): On a new form of *Mertensiella luschani* (STEINDACHNER) living in the Vicinity of Kas (Southwestern Anatolia).- Sci. Rep. fac. Sci. Ege Univ. No.: 248, Bornova: 1-13.

BASOGLU, M. u. M. ATATÜR (1974): The subspecific Division of the Lycian Salamander *Mertensiella luschani* (STEINDACHNER) in southwestern Anatolia.- Istanbul Üniv. Fac. Mecm.; Ser. B 39 (3-4): 147-155.

EISELT, J (1966): Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei: Amphibia caudata.- Ann. Naturhist. Mus. Wien; 69: 427-445.

FRANZEN, M. (1987): Angaben zur Taxonomie, Verbreitung und Ökologie von *Mertensiella luschani* (STEINDACHNER, 1891) in der Türkei. - Salamandra, Bonn; 23 (1): 26-42.

FRANZEN, M. u. R. KLEWEN (1987): *Mertensiella luschani billae* ssp. n.- eine neue Unterart des Lykischen Salamanders aus SW-Anatolien (Caudata: Salamandridae).- Salamandra, Frankfurt/M.; 23 (2/3): 132-141.

KLEWEN, R. (1991): Die Landsalamander Europas, Teil 1.- Die Neue Brehm- Bücherei. Wittenberg; 208 S.

KLEWEN, R., H. G. WINTER & M. FRANZEN (1988): Die Unterarten des Lykischen Salamanders *Mertensiella luschani* (STEINDACHNER, 1891), Teil 1.- Herpetofauna 10 (53): 15-22; Teil 2 - Herpetofauna, Weinstadt; 10 (55): 17-25.

MUDRAK, W. (1984): *Mertensiella luschani antalyana* BASOGLU & BARAN, 1976.- Sauria, Berlin; 6 (2): 19-21.

NETTMANN, H. K. u. T. SCHÖTTLER (1980): *Mertensiella luschani*, der Lykische Salamander. - Herpetofauna, Weinstadt; 9: 16-19.

SCHULTSCHIK, G. (1992): Ergebnisse einer urodelenkundlichen Exkursion an die türkische Schwarzmeerküste und nach Rumänien. - Herpetozoa, Wien; 5 (3/4): 143-148.

SCHULTSCHIK, G. (1994): Haltung, Nachzucht und Freilandbeobachtungen von *Mertensiella caucasica* (WAGA, 1876)(Urodela: Salamandridae). - Salamandra, Bonn; im Druck.

AUTOR: Günther SCHULTSCHIK, Sechsschimmelgasse 7/19, A-1090 Wien, Österreich (10. März 1994).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Herpetozoa](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [7_1_2](#)

Autor(en)/Author(s): Schultschik Günter

Artikel/Article: [Ergebnisse einer urodelenkundlichen Exkursion an die lykische Küste \(Südwesttürkei\). 75-77](#)